

Diese Neigung zum Aberglauben giebt einer Menge von Müßiggängern das Daseyn, die in mancherlei Gestalten als Bettelmönche umher ziehen, und die Leichtgläubigen auf vielerlei Weise brandschätzen. Von diesen Bettelmönchen giebt es verschiedene Arten, die sich verschiedentlich kleiden und betragen, und tausenderlei tolle Streiche treiben, um die Aufmerksamkeit des Pöbels auf sich zu ziehen. Sie stellen sich als Wahnsinnige, erscheinen bald ganz, bald halb nackt, machen allerlei Poffen, gebärden sich wie Besessene, brüllen von Zeit zu Zeit fürchterlich, verdrehen die Augen, und Jeder sucht den Andern in solchen Tollhändlerstreichen zu übertreffen. Der Pöbel hält sie für Heilige, und sie wissen diese Meinung zu ihrem Vortheile bestens zu benutzen; sie werden für Zauberer und Hexenmeister gehalten, die man ehrt und fürchtet. Die Pandarum, deren einer hier abgebildet ist, machen eine eigene Klasse dieser Bettelmönche aus und geben sich besonders mit Wahrsagen ab, wodurch sie von den unwissenden Hinduern viel Geld ziehen. Sie kehängen sich mit allerlei Lappen, tragen große Rosenkränze von Korallen, in der einen Hand einen Fächer von Pfauens Federn, in der andern eine Schelle, mit welcher sie die Aufmerksamkeit des Volks wecken. Andere schmücken sich auf andere Weise aus. Englische Schriftsteller schätzen die Zahl dieser und ähnlicher herumziehender Betrüger und Gaukler in ganz Indien auf einige Millionen.

## Fig. 2. Ein Fakir.

Die Fakire sind muhammedanische Bettelmönche, die ebenfalls im Lande umherziehen, hie und da auch